**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber
**Band:** 19 (1943-1944)
**Heft:** 2

**Vorwort:** Die Sonne scheint für alle Leut

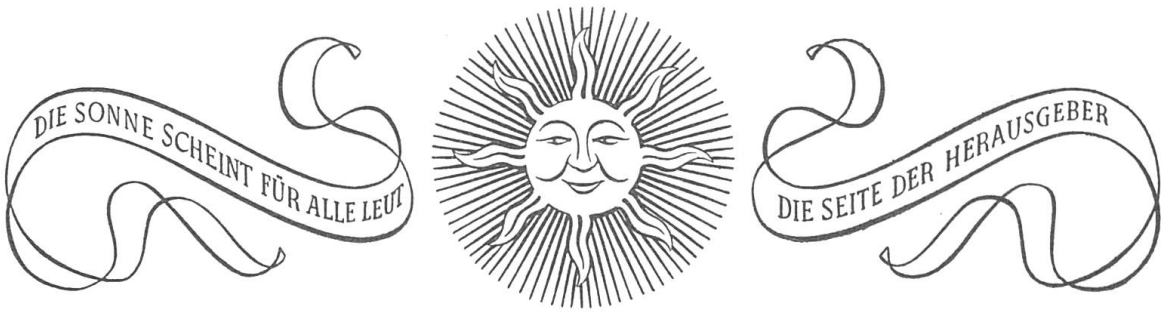
**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**




WIR haben uns, als wir seinerzeit, wie andere Zeitungsleser auch, die Kriegsberichte über die Feldzüge in Libyen verfolgten, nicht träumen lassen, daß wir einmal mit Angehörigen der Achten Armee, mit Engländern, mit Südafrikanern, Neuseeländern, mit freien Franzosen, mit Fremdenlegionären und Kongo-Negern durch den friedlichen Herbstzauber der Umgebung eines Schweizer Dorfes spazieren würden. Wir haben die jungen «alten Krieger» nicht nach ihren Kampferlebnissen gefragt. Sie haben uns zunächst auch nicht viel davon erzählt. Es lohnte sich dennoch, mit ihnen zu plaudern.

SIE wußten alle, daß die Schweiz neutral ist. Wenn ihnen das unbekannt gewesen wäre, befänden sie sich nun nicht bei uns. Sie wußten, bevor sie hierher kamen, daß wir, gemessen an unserer Bevölkerungszahl, eine sehr zahlreiche und gut ausgerüstete Armee haben. Das machte ihnen Eindruck. Ein Südafrikaner überraschte uns mit der Bemerkung, daß unsere Straßen sogar noch sauberer als jene in Südafrika seien. Ein Kompliment, das wir nicht in der Lage sind zu beurteilen. Im übrigen aber war den allermeisten die Schweiz ein Begriff ohne sehr viel Inhalt.

ZWEI Dinge jedoch sind ihnen allen bekannt. Sie sind ihnen so wichtig, und sie verknüpfen sie so eng mit dem Wesen der Schweiz, daß kein einziger, mit dem wir ins Gespräch kamen, ob es sich um Engländer, Franzosen, Neger, Cyprioten handelte, versäumte, sie zu nennen. Jeder von ihnen kannte das Rote Kreuz. Jeder von ihnen weiß, daß dieses eine schweizerische Gründung ist. Jeder von ihnen drückte seine Anerkennung und Bewunderung für diese Einrichtung aus. Es scheint uns, daß wir in der Schweiz, obschon wir soviel vom Roten Kreuz hören, selbst immer noch nicht wissen, was dieses Werk der Welt und damit uns bedeutet.

DAS zweite Wort galt den Schweizer Uhren. Die Begriffe Uhren und Schweiz sind für sie so verschwistert, daß sie den einen ohne den andern kaum zu denken vermögen. Eine ihrer ersten Fragen war regelmäßig, wieviel eine gute Schweizer Uhr koste und ob sie überhaupt noch erhältlich sei.

DAS Rote Kreuz und die Schweizer Uhr sind recht verschiedene Dinge. Wir glauben aber, daß die Geltung, welche beide im Ausland haben, ein wertvoller Fingerzeig dafür ist, worin die schweizerische Sendung auch in Zukunft besteht: die wagemutige und opferbereite Teilnahme an Einrichtungen, die, weltumspannend, ohne Rücksicht auf Staats- und Rassenzugehörigkeit, dem Wohle der ganzen Menschheit dienen und anderseits eine Arbeit, deren Erzeugnisse die Welt schätzt.